



► Alexandra

► Starallüren Fehlanzeige

Maria Lara

Die Boulevardpresse beißt sich an ihr die skandalgeschärften Zähne aus, ihre affärenlose Dauerbeziehung hat noch keinen Papparazzi ins Krankenhaus geprügelt und sie ist das wohlthuende Gegenbeispiel zu den dauerkreischenden Eintagsfliegen, die die Massen-Casting-Shows hervorbringen: Alexandra Maria Lara – eine junge Schauspielerin auf dem Weg nach ganz oben.

Es gibt wenige Personen, die so sehr in der Öffentlichkeit stehen und dabei so wenig Reibungsfläche bieten wie Alexandra Maria Lara.

Damit scheinen einige in diesen schrillen, von so viel Oberflächlichkeit im Medienrummel geprägten Zeiten nicht umgehen zu können. Und dadurch bekommt ihr schnörkelloser Lebensweg fast etwas Suspektes für die Masse der Sozialneider, denen etwas fehlt, wenns der Berühmtheit zu gut geht – ohne Alkoholexzesse, ohne Nacktaufnahmen, ohne Seitensprünge! Dabei war der Anfang dieser Karriere gar nicht so einfach.

Mit einem Tagesvisum traten Vater Valentin Platareanu, in Rumänien ein berühmter Bühnenstar, Mutter Doina, Professorin in Bukarest, und die vierjährige Alexandra Maria vor einundzwanzig Jahren die Flucht in den Westen an. Eigentlich sollte es nach Kanada gehen, aber sie landeten in Berlin. In vielen Berichten wird immer wieder darauf verwiesen, dass die Familie auf ihrer Flucht zunächst in Freiburg (!) gelandet und Alexandra hier sogar aufgewachsen sei, aber ein Gespräch mit der Mutter ergab: Die Familie war nie in Freiburg! In Berlin baute der Vater die Schauspielschule „Theaterwerkstatt Charlottenburg“ auf und dort hat Alexandra Maria Lara nach dem Abi eine dreijährige Ausbildung absolviert. Zu dem Zeitpunkt war sie aber schon ein Fernsehstar in Deutschland, denn mit sechzehn hatte sie

die Hauptrolle in der ZDF-Serie „Mensch, Pia!“ bekommen. Noch während sie vom Vater zur Schauspielerin ausgebildet wurde, ging es Schlag auf Schlag, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie spielte unter der Regie von Roland Suso Richter in der „Bubi Scholtz Story“. Unter dem gleichen Regisseur kam vor vier Jahren der internationale Durchbruch mit dem TV-Zweiteiler „Der Tunnel“. Durch dieses innerdeutsche Fluchtdrama wurde auch das europäische Film-ausland auf das junge Fräulein Lara aufmerksam. Die Rolle der einst von Greta Garbo verkörperten Gräfin Walewska, die Alexandra Maria an der Seite von John Malkovitch und Gerard Depardieu in „Napoleon“ spielte, darf wohl als Beginn ihrer internationalen Karriere angesehen werden. Seither kommt sie aus dem Drehen nicht mehr raus und beweist zunehmende Wandlungsfähigkeit und Vielseitigkeit. Den bisherigen Höhepunkt ihres künstlerischen Schaffens stellt sicher die Rolle von Hitlers Sekretärin in „Der Untergang“ dar, ihr nächster Film (siehe rechts) läuft bald an – mit ihrem Vater in einer Nebenrolle – und der nächste Dreh findet gerade statt. Also alles eitel Sonnenschein bei der soeben sechsundzwanzig Jahre jung gewordenen Schauspielerin? Ja, aber in all das Glück, das sie bisher hatte, mischt sich hin und wieder auch eine Portion notwendige Nachdenklichkeit: „Ich hoffe, dass ich mit 70 auch noch spielen kann. Ich bin mir über meinen Beruf im Klaren: Es gibt immer weniger Rollen für eine Schauspielerin, je älter sie wird. Wie viele waren mal auf einem tollen Weg und plötzlich sind sie weg.“ Es spricht für sie, sich trotz des momentanen Erfolges so zu äußern, sie ist halt doch eine Ausnahme in dem Geschäft – ein Star ohne Allüren.

Georg Giesebrecht